

Ständala bestellt. Besonders gefragt sind die Bäsla in der Weihnachtszeit. Viele Weihnachtsfeiern und Weihnachtsgottesdienste gestalten wir aus und studierten dafür fleißig immer wieder neue Lieder ein.

Da wir oft nach Kassetten gefragt werden, brachten wir in Eigenregie zwei Aufnahmen heraus.

Unser Wirkungskreis beschränkt sich jedoch nicht nur auf Bayreuth und seinen Landkreis – überall, wo fränkische Volksmusik gefragt ist, sind wir gern vertreten. Dabei führte uns unser Weg in alle Himmelsrichtungen: von Bad Steben, Bamberg, Forchheim, Bad Windsheim, Nürnberg, Ebnath, Arzberg, Kronach bis nach München. Im Studio Nürnberg wurden von E. Händel Aufnahmen für den Rundfunk gemacht. Doch auch die Lieder der "alten" Gseesa Bäsla werden noch oft gesendet. Ein Höhepunkt für uns war natürlich die Teilnahme am Volksmusiktag im Freilandmuseum Bad Windsheim (1991). Unter dem Motto "Wenn die Madla Drehtanzen" traten wir auch im Fernsehen auf.

Wir sind sehr bemüht, unser Liedgut ständig zu erweitern. Deshalb nehme ich regelmäßig an den Singtagen im Fränkische-Schweiz-Museum Tüchersfeld teil. Aus Bad Steben bekamen wir von einer nicht mehr auftretenden Gruppe schöne Lieder "geschenkt". Die müssen natürlich auch sprachlich überarbeitet werden. Sehr gerne singen wir die neuen "selbagstrickten" Volkslieder von Frau Ingeborg Degelmann. Auch von den Beratungsstellen für Volksmusik in Franken in Bayreuth und in Schloß Walkershofen bekamen wir dankenswerterweise viele Anregungen.

Auch nach diesen 10 Jahren macht uns allen die gemeinsame Arbeit, das Zusammensein und das Miteinandersingen noch immer großen Spaß. Unsere Ehemänner bestärken und unterstützen uns sehr in unserem Bemühen. Dafür sei ihnen an dieser Stelle auch mal ein "Dankeschön" ausgesprochen. Wir hoffen, daß wir unsere Zuhörer noch einige Jahre mit unserem Gesang erfreuen können.

Günther Klebes Bahnhofsuhr in Hirschaid / Oberfranken

Im Jahre 1936 wurde die Bahnstrecke Nürnberg–Bamberg elektrifiziert und gleichzeitig einige Bahnhöfe neu erbaut. So auch der Bahnhof Hirschaid in Oberfranken. Ihn ziert die wohl originellste Bahnhofsuhr in Deutschland. Das Männerpaar ist aus Holz geschnitzt.

Die Zeit, die sie damals anzeigte, war keine gute, und in den letzten Kriegstagen wurde das Uhrwerk beim Beschuß des Ortes selbst schwer beschädigt. Trotz mühevoller Reparatur der Zahnräder verhedderte sich ein Metallspahn so im Getriebe, daß die Uhr mittens in der Nacht zu schlagen begann und nicht mehr aufhörte. Auch in den 60er Jahren kamen wiederholt Klagen wegen Ruhestörung aus der Bevölkerung, woraufhin man das Schlagwerk der Bahnhofsuhr einstellte.

Bleibt nur zu hoffen, daß dieses Kunstwerk beim Ausbau der ICE-Schnelltrasse erhalten bleibt und womöglich tagsüber wieder zu schlagen beginnt?



Foto: Günther Klebes